

Tagungsbericht

Forschungskolloquium

„Jüdischer Film – Jüdische Filmgeschichte(n) – Jüdisches Filmerbe“

Organisatoren: Forschungsgruppe „Was ist jüdischer Film?“, Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, Potsdam

Förderung: Postdoc-Netzwerk Brandenburg, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Ort: digital (Potsdam)

Datum: 09.01.2023

Verfasser des Berichts: Dr. Eik Dödtmann

Zum zweiten Mal fand am 9. Januar 2023 das an Doktorand:innen und Post-Docs im deutschsprachigen Raum gerichtete Forschungskolloquium „Jüdischer Film – Jüdische Filmgeschichte(n) – Jüdisches Filmerbe“ statt. Veranstalter war die Nachwuchsforschungsgruppe „Was ist jüdischer Film?“ an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, gefördert vom Postdoc-Netzwerk Brandenburg und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Die eintägige Veranstaltung diente nicht nur der Vernetzung und dem fachlichen Austausch von Forschenden im Bereich Jüdischer Film, sondern auch der Auslotung neuer Forschungsperspektiven im Feld. Geladen und gekommen waren Referent:innen und Teilnehmer:innen aus den Bereichen Film- und Medienwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Antisemitismusforschung, Jüdische Studien und Gender Studies. Sechs Referent:innen präsentierten ihre aktuellen Forschungsarbeiten in 20-minütigen Vorträgen mit anschließenden Responses und Diskussionen. Lea Wohl von Haselberg, Leiterin der Forschungsgruppe „Was ist jüdischer Film?“, moderierte die Veranstaltung.

Im ersten Panel, „Jüdische Filmkultur – Jüdisches Filmerbe“, stellte LUCY ALEJANDRA PIZANA PÉREZ (Potsdam) die Zwischenergebnisse ihres Dissertationsprojektes *Jewish Film Festivals: Network nodes and the development of ‚Jewish Film‘* vor. Ausgehend vom ersten Jüdischen Filmfestival in San Francisco im Jahr 1980 hat sich weltweit ein Circuit von heute fast 200 aktiven bzw. nicht mehr aktiven jüdischen Filmfestivals entwickelt. Lucy Pizana stellte vor, wie sie dieses Netzwerk untersuchen möchte und auf welche *network nodes* sie sich in ihrer Arbeit fokussieren wird, um herauszufinden, wie diese Festival vernetzt sind und in welcher Art von Austausch sie standen bzw. noch stehen. Johannes Benke (Jerusalem) wies dazu auf die Schwierigkeit einer diffusen Materiallage hin. In der anschließenden Diskussion wurde unter anderem die Frage diskutiert, inwieweit sich die Entstehungsprozesse der großen Zahl von jüdischen Filmfestivals in den USA im Vergleich zu deren geringer Zahl in Israel (und auch anderen Ländern) erklären lassen.

Am Beispiel des Amateurfilms „Landsberg - Life in a DP Camp 1946“ von Carl Aspler stellte JANINA WURBS (Potsdam) in ihrem Vortrag *Annäherungen an Gebrauchsfilm als jüdisches Kultur- und Filmerbe* einen neuen Forschungsgegenstand im Bereich Jüdischer Film vor. Die dem Vortrag folgende Diskussion legte dar, dass jüdische Gebrauchsfilm in Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkrieges, d.h. Lehr- und Instruktionfilme sowie Amateuraufnahmen jüdischer Filmemacher:innen, noch weitestgehend unerforscht sind und dass die Materiallage noch unklar ist.

Im zweiten Panel, „Jüdische Filmgeschichte(n)“, führte zunächst JOHANNES PRAETORIUS-RHEIN (Potsdam) die ambivalente Verwendung der Begriffe Jüdischer Film und Jüdisches Filmerbe vor Augen. Dabei thematisierte er die Herausforderungen bei der Diskursivierung der Begrifflichkeiten und die Probleme, den kulturellen Wert des untersuchten Materialkorpus zu valorisieren.

ELISEBETH JANIK-FREIS (Berlin) stellte danach in ihrem Vortrag *Sex sells: Female migration in „white slavery movies“ in interwar Poland and Germany* Ergebnisse ihrer Untersuchungen im Forschungsbund Jewish Pimps, Prostitutes and Campaigners in a Transnational German and British Context, 1875-1940, am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin vor. Anhand filmischer Beispiele, wie den beiden Stummfilmen *Der Gelbe Schein* (D 1918) und *Szlakiem hańby* (PL 1929), analysierte sie dabei die Darstellung jüdischer Zuhälter und jüdischer Prostituierter in dem um 1907 entstandenen Genre der „Mädchenhandel“-Filme. In ihrer Response schlug Katja Baumgärtner (Berlin) vor, die „jüdischen Momente“ der Filme speziell zu untersuchen sowie sich moralischer Vorverurteilungen zu entziehen und Prostitution als Wegöffner und Chance für Frauen zu betrachten. In der anschließenden Diskussion konnte herausgearbeitet werden, inwieweit das Genre der „white slavery movies“ über Jüdinnen aus Osteuropa Anfang des 20. Jahrhunderts vorherrschende Stereotype als „besonders sexuell freizügig“ bestärkte und wie Jüdisch-Sein als Weiß-Sein markiert wurde.

Im dritten Panel, zur Shoah-Erinnerung und Film/Medien, stellte YARA HASKIEL (London) ihre künstlerische Arbeit zur feministischen Erinnerungsarbeit der Shoah vor. Ihr Filmprojekt *Precarious Twilight Zones. Die Auslöschung des jüdischen Thessaloniki* thematisiert sowohl die Zerstörung der jüdischen Geschichte in der griechischen Metropole und deren Erinnerung als auch den problematischen Umgang der griechischen Behörden mit Migrant:innen, die Anfang des 21. Jahrhunderts in der Ägäis den Weg nach Europa suchen. Haskiel wies dabei auf die Intersektionalität der Opfergeschichten hin.

Abschließend stellte KATJA BAUMGÄRTNER (Berlin) ihre Forschung „Gender & digitale Erinnerung(en) an die Schoa – What's actually new?“ vor. Anhand des israelischen Instagram Projektes „Eva Stories“, das die Geschichte der 13-jährigen Eva Heyman aus Ungarn erzählt, die 1944 im deutschen Vernichtungslager Auschwitz ermordet worden war, zeigte Baumgärtner auf, wie in den neuen Medien die Shoah erzählt werden kann. Die Frage, ob und wie das Format von „Eva Stories“ junge Menschen für das Thema wirklich sensibilisieren kann, wurde im Plenum kontrovers diskutiert.

Eine Fortsetzung des Kolloquiums im Jahr 2024 ist geplant.

Tagungsübersicht:

Panel 1 „Jüdische Filmkultur - Jüdisches Filmerbe“

Lucy Pizaña (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf): Jewish Film Festivals: Network nodes and the development of 'Jewish Film'

Response und Moderation: Dr. Johannes Bennke (Hebrew University Jerusalem)

Janina Wurbs (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf): Annäherungen an Gebrauchsfilm als jüdisches Kultur- und Filmerbe

Response und Moderation: Dr. Eik Dödtmann (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf)

Panel 2 „Jüdische Filmgeschichte(n)“

[ausgefallen] Tirza Seene (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf): Antisemitismus und Film

Johannes Praetorius-Rhein (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf): Über die Begriffe *Jüdischer Film* und *Jüdisches Filmerbe*

Dr. Elisabeth Janik-Freis (Zentrum für Antisemitismus-Forschung an der TU Berlin): Sex sells: Female migration in “white slavery movies” in interwar Poland and Germany

Response und Moderation: Dr. Katja Baumgärtner (Center for Advanced Internet Studies Berlin)

Panel 3 „Shoah und Film“

[ausgefallen] Dipl.-Päd. Anke Kalkbrenner (Selma Stern ZJS Berlin-Brandenburg): Silence bring us joy either – Zur frühen darstellenden Zeugenschaft im jiddischen Nachkriegsfilm Undzere Kinder (1948)

Yara Haskiel (Goldsmiths University of London): Precarious Twilight Zones. Die Auslöschung des jüdischen Thessaloniki

Response und Moderation: Prof. Angelika Levi (Hochschule für Gestaltung Offenbach)

Dr. Katja Baumgärtner (Center for Advanced Internet Studies): Gender & digitale Erinnerung(en) an die Schoa – What’s actually new?

Response und Moderation: Dr. Lea Wohl von Haselberg (Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf)